

GERMAN JOURNAL

SPRACHE LITERATUR KULTUR

Volume 1, 2018

Editorial: Welcome to German Journal

Paulina Broda, MA und Dr. Carina Staudte

Pauline Broda kommt ursprünglich aus Polen, hat dann in Stuttgart Deutsch studiert und schließlich ihren Master in Business Administration absolviert. Außerdem hat sie mehrere Jahre als Produktmanagerin bei einem Kinder- und Jugendmagazin gearbeitet. Zurzeit ist sie unter anderem am DANK Haus in Chicago als Deutschlehrerin tätig.

Dr. Carina Staudte hat nach einem erfolgreichen Magisterstudium ihre Doktorarbeit in amerikanischer Literatur abgelegt. Seit dem folgt sie als unabhängige Forscherin ihren Interessen in den verschiedensten Sparten der Literatur – seien es YA Literatur, Sportliteratur, oder gender studies. Außerdem arbeitet sie zur Zeit ebenso als Deutschlehrerin am DANK Haus in Chicago.

Liebe Leser/innen,

Wir freuen uns riesig, unsere erste Ausgabe des German Journals herauszubringen. Natürlich stecken wir noch in den Anfangszügen, aber wir sind stolz, zwei sehr interessante Artikel zu veröffentlichen. Doch warum eigentlich ein „German Journal“? Die einfache Antwort: weil es so viele spannende Themen gibt, die sich um das Deutsche drehen und wir dafür eine Plattform bereit stellen möchten. Und gerade weil es so viele Themen gibt, wollen wir uns nicht nur in eine Richtung festlegen, sondern wollen über die verschiedenen Tellerränder schauen und Kultur und Sprache zusammenbringen, oder politische Gegebenheiten mit Literatur, oder historische Ereignisse mit Spracherlernen, oder, oder, oder. So wollen wir im Großen aufzeigen, dass Deutschland eine Komplexität inne hat, die es sich lohnt zu erforschen. Da das Deutsche sich aber in einer globalen Welt befindet, in der das Englische, und auch gerade das Amerikanische großen Stellenwert besitzt, wollen wir zudem diese beiden Teile zusammenbringen, und auch englischsprachigen Forschern und Forscherinnen die Möglichkeit bieten, ihre Erkenntnisse über „das Deutsche“ zu teilen, sodass die Kommunikation zwischen den Welten gefördert wird. Denn

sprachliche Kommunikation gehört zu den wichtigsten Bestandteilen unseres Lebens. Dank einer Sprachfähigkeit sind wir imstande, mit anderen zu kommunizieren und gerade Deutsch wird in vielen Ländern gesprochen und seine Kenntnisse bringen Vorteile in der realen Welt der Kommunikation – ganz unabhängig davon, ob es sich um den täglichen Gebrauch handelt oder um Reiseverständigung.

Der Erwerb der Deutschkenntnisse kann sehr vorteilhaft sein, verlangt jedoch viel Arbeit und Geduld. Besonders komplex ist, vor allem für Sprachlerner/innen aus dem englischen Sprachraum, die deutsche Grammatik. Der Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist daher für unser Journal von großem Interesse und unser Einstiegsartikel von Dr. Nikolova in der Sparte „Sprache“ untersucht die Möglichkeiten deutsche Modalverben dem oder der Sprachlerner/in besser zu vermitteln, denn es gibt erfahrungsgemäß viel Verwirrung zwischen der direkten und der epistemischen Übersetzung von, zum Beispiel, „müssen“.

Diese Fähigkeit, eine andere Sprache zu kennen geht allerdings auch in dieser globalen Welt über ein simples Studieninteresse hinaus. Denn Deutschland ist trotz aller aktuellen politischen Geschehnisse eines der wichtigsten Handelspartner Amerikas, und bietet gerade in der Automobil und Maschinenbaubranche Arbeitsplätze im In- und Ausland. Die Voraussetzung dabei ist natürlich, dass man ein gewisses Niveau an Deutsch- und Kulturkenntnissen mit sich bringt und so wird Deutsch als Zusatzqualifikation in der internationaler Wirtschaft sehr geschätzt. Dabei geht es nicht nur um die Sprache per se, sondern auch um kulturelle Besonderheiten. Denn obwohl die USA sowie Deutschland westliche Länder sind, und eine gemeinsame Vergangenheit haben, gibt es doch auch große Unterschiede. Unser Autor Leo Roth untersucht in unserer Kultursparte hingegen ein Thema, dass in beiden Ländern Bedeutung hat: die Tendenz, dass die Grenze zwischen Arbeits- und Privatleben zusehends verwischt. Das sogenannte BYOD (bring your own device) sorgt dafür, dass immer mehr Menschen ihre Arbeitsmails in ihrem Privathandy oder PC abrufen und somit das Berufsleben zum Privatleben wird. Dabei ist der elektronische Übersetzer auf dem Smartphone auch ständig dabei, denn Deutschland gehört zu den wichtigsten Exportländern in der ganzen Welt, wodurch sich viele Möglichkeiten im internationalen Handel ergeben.

Natürlich bezieht sich in der Wirtschaftswelt das weltweit geschätzte „made in Germany“ auf hergestellte Produkte, aber auch die deutsche Wissenschaft und Künste veröffentlichen trotz der englischsprachiger Tendenz gerne weiterhin auf Deutsch. Und um diese beiden Seiten ein wenig dichter zusammen zu führen, hoffen wir auf viele weitere Veröffentlichungen in der Zukunft – sei es in Sprache, Literatur, oder Kultur.

Viel Spaß beim Lesen unserer ersten Ausgabe wünschen

Paulina Broda und Dr. Carina Staudte